



# EVANGELISCHE IMPULSE FRÜHJAHR – OSTERN 2018

Gemeindebrief - Evangelische Kirche  
Haslach im Kinzigtal

mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten,  
Mühlenbach, Steinach, Welschensteinach  
[www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de) [www.fehrenbacher-hof.de](http://www.fehrenbacher-hof.de)



SCHWERPUNKT: Glaube und Gesundheit –  
mit Gottes Hilfe das Leben meistern.





## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in der Bibel spielt das Thema „Glaube und Gesundheit“ eine wichtige Rolle. Besonders in den Erzählungen über Jesus.

Eine bekannte Geschichte dazu ist ein Gespräch Jesu mit Jüngern von Johannes dem Täufer. Kurz nachdem Johannes Jesus im Jordan taufte, sperrte König Herodes Antipas ihn unschuldig ins Gefängnis. Dort wollte Johannes wissen, wie es Jesus weiter ergangen ist. So schickte er einige seiner Jünger zu Jesus. Auf ihre Nachfrage hin lässt Jesus die Jünger dem Johannes ins Gefängnis ausrichten: „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert.“

An einer anderen Stelle im Neuen Testament spricht Jesus zu einem Gelähmten, der ihn um Hilfe bittet: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“ Die Bibel erzählt: Sogleich wurde der Mensch gesund und ging dahin.

Viele der Geschichten über Heilungen und Wunder Jesu in der Bibel sind bis heute umstritten. Einige Menschen fragen zu Recht kritisch nach: Ist das wirklich so passiert? Gibt es heute auch noch solche Heilungen? Kann Glaube wirklich „Berge versetzen“? Menschen wieder gesund machen? Was ist, wenn ich trotz Glauben und Hoffnung eine Krankheit, die mich plagt, nicht loswerde? Was ist mit denen, die trotz Glauben und starkem Willen den Kampf gegen eine Krankheit verloren haben?

Für mich als Pfarrer ist das Thema „Glaube und Gesundheit“ ständig Teil meiner Gespräche und Begegnungen. Im Austausch mit Menschen, die mir sagen: „Gott gab mir Kraft, mit der Krankheit umzugehen, sie besser zu ertragen.“ Im Gespräch mit Menschen, die sogar berichten können: „Dank Gottes Hilfe wurde

ich wieder gesund.“ Leider höre ich aber auch von Angehörigen Verstorbener - wie ich finde zu Recht - immer wieder Sätze wie: „Er hatte bis zum letzten Tag die Hoffnung, zu überleben, die schlimme Krankheit zu besiegen.

Er betete zu Gott um Hilfe. Aber es hat leider nicht gereicht. Warum hat Gott nicht geholfen?“

Die vielfältigen Geschichten zeigen: Das Thema „Glaube und Gesundheit“ begleitet uns auch hier im Kinzigtal.

Es gibt auch hier leider keine einfachen Antworten. Umso mehr lohnt es sich, darüber zu sprechen und nachzudenken. So haben Frau Aberle und ich als Schwerpunkt für diesen Gemeindebrief Interviews, Texte und Erfahrungsberichte zum Thema „Glaube und Gesundheit“ zusammengestellt.

Das Thema passt gut zur Osterzeit, in der wir uns an Jesu Leiden und Tod erinnern, aber eben auch daran, dass durch Jesu Auferstehung am Ostermorgen Tod und Leiden nicht das letzte Wort haben. Mit Blick auf dieses Nebeneinander von Leiden und Erlösung an Ostern schreibt der Apostel Paulus den Menschen in Korinth in Gottes Namen: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Ich wünsche Ihnen alles Gute, viel Kraft und Gesundheit für die Osterzeit!

Ihr/Euer Pfr. Christian Meyer

P.S. Wie jedes Jahr werben wir auch 2018 für die Spendensammlung von Brot-für-die-Welt. Bei vielen Projekten des Hilfswerkes unserer Evangelischen Kirche geht es um die Gesundheit der Menschen in den ärmsten Ländern der Erde. Mehr Informationen finden Sie unter [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

**Wenn Menschen  
350 Kilometer zum Arzt  
gehen, muss er gut sein.  
Oder der einzige.**

Ärztmangel ist in Ländern wie  
Tschad ein großes Problem.  
[brot-fuer-die-welt.de/gesundheit](http://brot-fuer-die-welt.de/gesundheit)

Mitglied der **actalliance**

**Brot  
für die Welt**

Würde für den Menschen.

## INGE SCHOCH ERMÖGLICHT KONFIRMANDEN ERFAHRUNGEN MIT ROLLSTUHL UND BLINDENSTAB



Die Lebenshilfe im Kinzig- und Elztal und der Club 82 geben Schulen in der Region seit einigen Jahren die Möglichkeit, sich ausgiebig dem Thema „Behindert sein“ zu widmen. Inge Schoch

von der Lebenshilfe im Kinzig- und Elztal besucht Schulen und vermittelt theoretische, aber auch praktische Einblicke.

**WER DANKEN  
GELERNT HAT, DER IST  
GESUND GEWORDEN.**

FRIEDRICH VON BODELSCHWINGH

Unterstützung erhält Frau Schoch durch Riccardo Ciccotelli, der aufgrund eines Unfalls querschnittsgelähmt ist. Er erzählt den Jugendlichen mit beeindruckender Offenheit von seinem Unfall und seinem Leben „davor“ und „danach“ und

ist immer offen für Fragen. Dieses Jahr besuchten die beiden die Haslacher Konfirmanden. Auch lassen sich die Jugendlichen mit großem Interesse darauf ein, mit verschiedenen „Behinderungen“ zum Metzger, in den Supermarkt oder ins Café zu gehen oder gemeinsam einen Obstsalat zuzubereiten.

Als Abschluss der Unterrichtseinheiten in den Schulen vor Ort kann dann noch ein Besuch in der Lebenshilfe Werkstatt in Haslach oder Elzach gemacht werden. Das Angebot ist kostenlos. Die Kosten hierfür tragen die Lebenshilfe und Club 82 gemeinsam. Ein Lieblingsspruch von Inge Schoch stammt aus einer Weihnachtsansprache des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker:

**„NICHT BEHINDERT ZU SEIN IST WAHR-  
LICH KEIN VERDIENST, SONDERN EIN GE-  
SCHENK, DAS JEDEM VON UNS JEDERZEIT  
GENOMMEN WERDEN KANN.“**

Inge Schoch steht gerne für Unterrichtsbesuche zur Verfügung:  
Tel.: 07832 / 79799  
E-Mail: schoch@lhke.de  
Weitere Infos: [www.club82.de](http://www.club82.de) und  
[www.lebenshilfe-kinzig-elztal.de](http://www.lebenshilfe-kinzig-elztal.de)



Fotos: Lebenshilfe  
und Gemeindebrief  
online

Konfis mit Blindenstäben und Rollstühlen vor ihrer Erkundung durch Haslach. Sie halfen sich gegenseitig und tauschten nach einiger Zeit die Rollen.  
Foto: Ev. Kirche

## „BEHINDERUNG IST KEIN MAKEL“ - IM GESPRÄCH MIT RICCARDO CICCOTELLI - VON CHRISTINE ABERLE



„Behinderung ist kein Makel“ diese Aussage möchte der Hausacher Riccardo Ciccotelli unterstreichen, wenn er Schulklassen, Konfirmanden und andere Gruppen besucht. Denn das Leben ist auch im Rollstuhl lebenswert und wertvoll.

Die Konfirmanden aus Haslach staunten, was der gebürtige Italiener ihnen aus seinem Leben erzählte. Mit 5 Jahren ist er mit seinen Eltern nach Deutschland gekommen und in Hornberg hat die Familie eine Bleibe gefunden. Riccardo Ciccotelli besuchte dort die Grund- und Hauptschule, danach in Hausach eine kaufmännische Schule. In dieser Zeit, Riccardo war 17 Jahre alt, geschah ein schrecklicher Unfall, der sein Leben von jetzt auf gleich auf den Kopf stellen sollte. Da seine Schwester in Freiburg durch Komplikationen nach einer Operation auf der Intensivstation lag, wollte er nach der Schule schnell zu Hause sein und nahm deshalb das Moped anstatt des Zuges. Vermutlich in Gedanken war er unaufmerksam und da knallte es schon. So hatten die Eltern plötzlich zwei Kinder in Freiburg auf der Intensivstation liegen zwischen Leben und Tod.

Nach zwei Tagen wachte Riccardo Ciccotelli auf, von Piepsern, Schläuchen und Monitoren umgeben. Bald merkte er, dass er seine Beine nicht spüren konnte. Die Ärzte machten ihm noch Hoffnungen, doch mit den Wochen wurde ihm immer mehr klar, dass er niemals mehr wird gehen können. Seine Brustwirbelsäule war gebrochen und das Rückenmark irreparabel geschädigt.

Aber zurück zu dieser ersten Zeit auf der Intensivstation. Nun standen also seine Eltern verzweifelt am Krankenbett. Plötzlich wurde

es dem Patienten innerlich ganz leicht und er sah ein helles einladendes Licht. Seine Schmerzen waren weg. Er wusste, er musste jetzt für immer gehen und er fühlte sich glücklich dabei. Einzig seine Eltern sollten noch wissen, dass er sie lieb habe. Erst seine Mutter, dann auch der Vater begannen, hemmungslos zu weinen. Da hörte Riccardo Ciccotelli eine Stimme: „Du kannst gehen, du kannst aber auch bleiben. Wenn du bleibst, wartet noch viel auf dich. Es ist deine Entscheidung“. Der Patient entschied sich zu bleiben und sofort war sein Körper wieder bleischwer und das helle Licht war weg. Dies war ein sehr einschneidendes Erlebnis für ihn. Er lag insgesamt 14 Wochen flach im Bett, war der Verzweiflung nahe, vermisste seine Freunde und Familie, die Schmerzen waren fast unerträglich. Aber die Hoffnung auf das Licht blieb.

Mit dem Hubschrauber wurde er nach dieser ersten Zeit nach Tübingen geflogen, wo er einige Monate Einheiten von Sport, Krankengymnastik und Training erhielt wie Anleitungen, um sich selbst zu waschen oder anzuziehen. Der Rollstuhl blieb aber sein ständiger Begleiter.

Riccardo Ciccotelli in seiner Küche in Hausach.  
Foto: Christine Aberle

In früheren Zeiten war der Hornberger in einer Motorradclique mit etwa 20 Personen aktiv. Dort hat er sich immer wohl gefühlt, es war wie eine zweite Familie und das hielt auch über den langen Krankenhausaufenthalt an, und auch für die Jahre danach, wofür er sehr dankbar ist. Als er das erste Mal zu Hause zu Besuch war, 7 Monate nach dem Unfall, brauchte er die Kumpels, um ihn die 36 Stufen hochzutragen. Da wurde ihm erst klar wie der Rollstuhl sein ganzes Leben verändert hat und wie hart es noch werden würde.

Mit gut 20 Jahren ging der berufliche Weg von Riccardo Ciccotelli nach Langensteinbach, um sich als Industriekaufmann ausbilden zu lassen. In der Zwischenzeit konnte er ein spezielles Auto fahren und gewann so etwas mehr Unabhängigkeit. In dieser Zeit ging es endlich aufwärts und er fasste wieder Selbstvertrauen. Auch das Ausgehen mit Frauen fand Platz in seinem Leben, er wollte aber noch keine feste Beziehung. Diese Frauen zeigten ihm, dass er auch im Rollstuhl attraktiv ist und dass es sich lohnt, an sich zu arbeiten. Zu seinen Bekannten gehörte auch Rosi. Sie war Schwesternschülerin und hat immer nur von Gott geredet. Das nervte alle. Und Riccardo Ciccotelli versuchte, Gegenargumente zu liefern, aber Rosi hatte auf alles eine gute schlüssige Antwort. Da kam er ins Grübeln, sollte es Gott tatsächlich geben? Er hatte schon einige Tage ein vereitertes Ohr und der Ohrring war darin verklebt. Er betete „Gott, wenn du wirklich da bist, dann heile mein Ohr bis morgen früh“. Und es geschah tat-

sächlich. Konnte aber auch Zufall sein, dachte er. Dann traf er wieder auf Rosi, er war beschämt, denn inzwischen hatte er in vielen Dingen Gottes Zuwendung erlebt. Da sagte sie ihm, dass sie jeden Abend für ihn gebetet hätte, denn sie wusste, dass sein Glaube nur verschüttet war. Seine Pflegeoma hatte ihm nämlich den Grundstock des Glaubens gelegt mit Geschichten, Gebeten und Liedern. Heute, so gibt Riccardo Ciccotelli ehrlich zu, könnte er ohne Glauben nicht mehr leben. Es kennt auch Zweifel und Ängste sowie Krankheitszeiten, in denen er ganz unten ist. Aber er hat die Gewissheit, Gott ist da und er bleibt da, auch wenn er nichts spürt davon.

Riccardo Ciccotelli, Jahrgang 1959, war katholisch und hat sich nun dem evangelischen Glauben zugewandt, weil das für ihn tief im Herzen stimmiger ist.

Er wird sich in der Haslacher Stadtkirche Ende April konfirmieren lassen. Außerdem ist geplant, dass er einen geistlichen Impuls gibt am Vorabend der Konfirmationen im Mai.



## „GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG?“ – von Patrick Merck



Der Glaube ist eine Größe, die schwer zu messen ist. Im Gegensatz lassen sich etwa der Blutzuckerspiegel, das Gewicht oder die Körpertemperatur bestimmen und exakt einordnen. Je nachdem, wie diese sich im Lauf einer Erkrankung oder Genesung verändern, kann ein Arzt oder eine Ärztin wie Dr. Marianne Keßler darauf reagieren. Es sind verlässliche Größen, die jedoch immer im Zusammenhang und Zusammenspiel mit anderen Faktoren zu bewerten sind. „Der Glaube entzieht sich dieser Bewertung“, sagt die Fachärztin aus Haslach. Doch er spiele in der Begleitung und Betreuung ihrer Patienten eine wichtige Rolle.

Es gibt zahlreiche Studien, in denen Wissenschaftler der Frage nachgehen, ob und wie sich der Glaube oder Religiosität ganz allgemein auswirken. Dr. Raphael Bonelli, Leiter einer Forschungsgruppe der Sigmund-Freud-Universität Wien, hat es gegenüber dem Nachrichtenmagazin Spiegel vor einigen Jahren so zusammengefasst: „Wenn Religion eine Pille wäre, dann wäre sie heute wohl als Medikament zugelassen.“ Diese Aussage hatte er aufgrund einer eigenen Vergleichsstudie getroffen. Deren Ergebnis: Bei religiösen Menschen kommen Suchtkrankheiten seltener vor als bei Menschen ohne Glaube. Ähnliches gelte auch für Suizide sowie - in etwas abgeschwächter Form - für Depressionen. „Gerade wer eine chronische oder un-

heilbare Krankheit hat, fühlt sich oft allein und hilflos. Die Medizin kann in solchen Fällen meist nur Symptome lindern oder mildern. Der Glaube bietet dagegen einen hilfreichen Halt, eine verlässliche Größe außerhalb des Rationalen“, sagt Marianne Keßler. Wobei nicht alles außerhalb des Erklärbaren liege: Viele Abläufe in der Kirche oder einer gelebten Religiosität sind ritualisiert. „Auch darin liegt eine Stärke“, erläutert die Ärztin und Leistungspartnerin von Gesundes Kinzigtal. Denn Rituale schaffen Gemeinschaft, geben Ordnung und damit Sicherheit - selbst in Zeichen großer Angst oder Unsicherheit aufgrund einer ungewissen Zukunft. „Egal, was da kommt, ein Ritual bleibt. Es ist gleichzeitig in der Vergangenheit verankert und hilft einem in Richtung Zukunft. Es ist ein Bindeglied über die Zeit - vielleicht sogar über Generation.“

Zu spüren sei das vor allem beim gemeinsamen Singen von Kirchenliedern. „Die Kraft, die in diesen Werken steckt, weckt oft Gefühle, die lang verschollen waren.“



Fotos: Privat  
Cartoon: Gemeindebrief online

Glaube hat zudem eine weitere Komponente, die positive Wirkung erzielen kann: „In der Beschäftigung mit Gott, im Bibelstudium, im Gebet oder auch in einer lebhaften Diskussion rund um den Glauben liegt unser Fokus nicht auf dem Jetzt und Hier, auf der Erkrankung oder der aktuellen Notlage.“ Diese Form der Ablenkung trage zur Linderung bei, wobei das natürlich auch für die intensive Beschäftigung mit anderen Themenbereichen - etwa Philosophie oder Literatur - gelte, die das Wesen des Lebens, Daseins und Denkens berühren.

„Der Glaube allerdings hilft uns darüber hinaus, Dinge zu akzeptieren. Gute Dinge und weniger gute Dinge“, weiß die Ärztin aus ihrer Erfahrung in der Palliativmedizin. „Er kann dazu beitragen, dass wir ruhiger werden und zudem gelassener mit unseren Herausforderungen umgehen. Und das ist immer ein Schlüssel zu einem Mehr an Gesundheit. Auch, wenn dieses Mehr keine Heilung oder Genesung bedeuten mag.“



**PATRICK MERCK** lebt und arbeitet seit 2003 als Journalist im Kinzigtal - für verschiedene Medien und Auftraggeber. Als Redakteur bei der Lahrer Zeitung/Schwarzwälder Bote Kinzigtal verstärkt er seit Anfang 2018 die Berichterstattung rund um den Ortenaukreis.

Sein Konfirmationsspruch steht in Psalm 27,1: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?“

Dr. Marianne Keßler ist seit 1995 mit dem Schwerpunkt Schmerzmedizin in Praxisgemeinschaft mit ihrem Mann tätig. Seit 2012 engagiert sie sich im Palliativteam Ortenau und begleitet dabei Menschen während der letzten Tage und Stunden ihres Lebens. Sie ist Leistungspartnerin von Gesundes Kinzigtal und im Leitungsteam der Evangelischen Kirchengemeinde Haslach aktiv. Dabei engagiert sie sich besonders im Bereich der Kindergottesdienste. Ihr Konfirmationsspruch steht in Römer 10,10: „Wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet.“

## MARTIN LUTHER...

... hat vorgelebt, sich mit den Verhältnissen und der herrschenden Meinung nicht zu arrangieren. Das ist Zeichen einer großen inneren Freiheit. Luther hat sie „Freiheit eines Christenmenschen“ genannt. Sie macht immun gegen Ideologien wie den Perfektionismus. Der fordert: „Du musst gesund sein, du musst toll aussehen, du musst der Beste sein und darfst nicht alt werden.“ Luther sagt: „Du bist okay, wie du bist!“ Das hat er sich natürlich nicht ausgedacht - das hat er in der Bibel gefunden, weil es der Kern der Botschaft von Jesus war.

Eckart von Hirschhausen, Humorist und Arzt, ist ehrenamtlicher Botschafter der evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017.



## NACHRUUF FÜR OTTO SEITH - VON CHRISTIAN MEYER

Unsere Gemeinde trauert um Otto Seith. Herr Seith war viele Jahrzehnte in der Gemeinde aktiv. Mit seiner im letzten Jahr verstorbenen Frau Elisabeth sang er lange im Kirchenchor. 1975-1977 engagierte er sich im Kirchengemeinderat (Leitungsteam). Später leitete er viele Jahre die Gemeindeversammlung. Bei unzähligen Veranstaltungen, insbesondere mit Musik, war er gerne dabei. Regelmäßig unterstützte er Projekte wie Freundschaftsbrücke Nicaragua oder Fehrenbacherhof. Über Taufen, Konfirmationen und das Engagement seiner sechs Haslacher Enkel gab es weitere Kontakte. All die Jahre suchte Otto Seith Kontakt und theologischen Austausch mit „seinen“ Haslacher Pfarrern. So auch mit mir, als ich vor fünf Jahren in die Gemeinde kam. Der tragische Tod seines Sohnes Günther vor einigen Jahren hinterlässt bei vielen Haslachern hier bis heute eine schmerzliche Narbe.

Als Pfarrer beeindruckte mich persönlich, wie Otto Seith mir stolz über Auslandsaufenthalte und Werdegänge aller seiner Enkel erzählte.

Unser Mitgefühl gilt nun besonders seiner Tochter Barbara Seith, seinen Schwiegerkindern Joachim Siegel und Michaela Seith, seinen Enkeln und dem Urenkel, der wenige Tage nach seinem Tod geboren wurde, aber auch allen anderen, die ihn vermissen und jetzt traurig und betroffen sind.

## 15 JAHRE IM PFARRAMT

Eine besondere Ehrung wurde Anke Bak zuteil. Seit 15 Jahren arbeitet sie als Sekretärin im evangelischen Pfarrbüro ihrer Kirchengemeinde Haslach.

Das war Anlass für ihre „Chefs“, Pfarrer Meyer und die beiden anderen Vorsitzenden des Kirchengemeinderats, Barbara Dobrindt und Traute Walker, ihr einen besonderen Dank auszusprechen. Pfarrer Meyer erinnert sich: „2013 kam ich nach Haslach auf meine erste Pfarrstelle. Gerne denke ich an meinen

Trafen sich zunächst am Schaukasten mit aktuellen Plakaten zum Dienstjubiläum. Später überreichten sie Anke Bak Blumen und ein kleines Geschenk. Von links: Barbara Dobrindt, Traute Walker, Anke Bak und Pfr. Meyer Foto: Aberle

ersten Tag: Da kam Frau Bak extra aus dem Büro heraus auf die Straße mir entgegen und hieß mich herzlich willkommen. So begann eine sehr gute Zusammenarbeit, die nun schon fast fünf Jahre geht. Das Leitungsteam, aber auch ich





men gearbeitet (Martin Renner, Ingrid Renner-Freiberg, Hartmut Rehr und jetzt Christian Meyer). Mit ihrem Arbeitsbeginn kam erstmals der Computer für die Sekretärin ins Pfarramt. Trotzdem war in den ersten Jahren die Schreibmaschine noch ihr ständiger Begleiter. So wurden die Tauf- und Traurkunden noch mit der Schreibmaschine geschrieben, die Konfirmationsurkunden sogar noch mit Hand. Erst mit Pfarrer Rehr verschwand die Schreibmaschine aus dem Büro. „Inzwischen ist ein Arbeiten ohne Computer und Internet gar nicht mehr möglich“, so die Geehrte.

ganz persönlich, sind ihr sehr dankbar.“ Schließlich ist sie oft erste Kontaktperson am Telefon oder an der Türe zum Pfarramt. Dies erfordert eine hohe Sensibilität, auch wenn mal die Worte fehlen.

Anke Bak hat in diesen 15 Jahren bisher mit 3 Pfarrern und einer Pfarrerin zusam-

Neben den üblichen Aufgaben einer pfarramtlichen Verwaltung, wie z.B. der Pflege der Kirchenbücher, Abrechnung der Kollekten und Spenden und vieles mehr, gehört zur Arbeit der Pfarramtssekretärin auch die Vermietung und Verwaltung des Jugendheims Fehrenbacherhof.



Cartoon:  
Gemein-  
debrief  
online

# SONNTAGSGOTTESDIENSTE

10.10 Uhr | Ev. Stadtkirche Haslach, Mühlenstraße 6



Layout: Christiane Schmäder | Foto: Jonas Bak

Ruhe finden und Kraft tanken | Für sich und andere beten |  
Predigten zu Bibeltexten und aktuellen Themen |  
Menschen treffen und kennenlernen



**Evangelische Kirchengemeinde  
Haslach im Kinzigtal**

mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten, Mühlenbach,  
Steinach und Welschensteinach  
[www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de) und [www.fehrenbacher-hof.de](http://www.fehrenbacher-hof.de)  
Mühlenstraße 6, 77716 Haslach



**EVANGELISCHE  
LANDESKIRCHE  
IN BADEN**

## BENEFIZKONZERT ERBRACHTE FAST 2.500 EURO FÜR DEN FEHRENBACHERHOF

Ein beeindruckendes Konzert erlebten die zahlreichen Besuchern in der vollen Evangelischen Stadtkirche Sonntagabend, 11. März 2018. Martin Hartmann hatte den Abend als Benefizkonzert für den Fehrenbacherhof organisiert. Alle Künstler traten für den guten Zweck ohne Gage auf. Die Spenden am Ausgang sowie Erlöse aus dem Getränkeverkauf des Fördervereins Fehrenbacherhof brachten am Ende fast 2.500 Euro für das Projekt.

Ein Cello-Quartett mit Ulrike Höhmann, Ulrike Kirchner, Anke Haas und Stephan Ziehms machte den Anfang. Felix Kriele, alias „naivito“, präsentierte instrumentale Kompositionen für Gitarre. Es folgten „Mix of Six“, sechs jungen Frauen aus

dem Harmersbachtal (Amelie Dreher, Eilina Schrempp, Johanna Bergsträsser, Kerstin Lehmann, Lisa Fautz, Rebecca Moll). Die sechs wurden unterstützt von Christiane Bergsträsser am Keyboard und Achim Wartmann am Schlagzeug.

Cousin Axel Moser (Gitarre) und seine Cousine, Sängerin Patricia Winkler, als „Couscous“ bildeten den Abschluss mit Jazz und lateinamerikanischen Rhythmen. Bernd Rechenbach verantwortete die Technik des Abends. Beim langen Applaus am Ende waren sich alle einig: Es war ein tolles Konzert. Die Gruppe „Just for roses“ (Erik Buboltz, Silke Schätzle, Julia Imhof, Eva Bayer-Lay) konnte wegen der Grippe leider nicht auftreten.

Christine Aberle



### AKTUELLER STAND AN SPENDEN UND ANDEREN MITTELN FÜR DAS PROJEKT: MEHR ALS 215.000 EURO.

Mitglieder im Förderverein: 98 (Stand 13. März 2018)

Geplanter Baubeginn: Anfang 2019. Derzeit prüfen das Leitungsteam der Kirchengemeinde und die Engagierten im Förderverein weitere Fördermittel und Möglichkeiten der Finanzierung. Wenn weiter so großzügige Spenden eingehen, müsste der Baubeginn möglich sein.

„HIMMLISCHE RUHE - MITTEN IN GOTTES SCHÖPFUNG“ -

helfen Sie mit, den Fehrenbacherhof zu erhalten.  
Weitere Infos und viele Bilder unter [www.fehrenbacher-hof.de](http://www.fehrenbacher-hof.de)

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN DER GEMEINDE – VON CHRISTIAN MEYER

In den letzten zehn Jahren veränderte sich die Art, wie Menschen sich über Neuigkeiten austauschen, radikal. Das spüren wir als kleine Kirche besonders. Gottesdienste und andere Angebote sprechen sich nicht einfach so herum. Immer weniger Menschen kommen einfach so in die Kirche, weil Sonntag, Weihnachten oder Ostern ist. Deshalb müssen wir als Gemeinde durch Hinweise auf Plakaten, Internetseiten, im Bürgerblatt und in Zeitungen, und ganz besonders hier im Gemeindebrief, auf unsere Angebote und Themen aufmerksam machen. Als Pfarrer ist es meine Aufgabe, das Wort Gottes öffentlich zu verkündigen. Zum „öffentlichen Verkündigen“ gehört neben Predigen, Religionsunterricht und Seelsorge immer mehr die gesamte Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde.

Ich bin froh, dass mich bei dieser immer wichtigeren Aufgabe viele unterstützen. Sie arbeiten meistens im Hintergrund. Deshalb stellen sich die Menschen, deren Internetseiten, Plakate, Artikel, Fotos oder Flyer Sie immer wieder sehen und lesen, im Folgenden kurz vor.

Darüber hinaus berichtet uns Eva Hildenbrand über die jahrzehntelange Tradition der Öffentlichkeitsarbeit hier in der Gemeinde. Wenn Sie Lust haben, das Team zu unterstützen, melden Sie sich einfach. Wir freuen uns über jede Hilfe.





Mein Name ist **CHRISTINE ABERLE** und ich wohne mit meinem Mann Christoph, meiner Tochter Judith (19) und meinem Sohn Johannes (17) seit 23 Jahren in Fischerbach. Von Beruf bin ich Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, arbeite in einem Privathaushalt und bin in der Bürgergemeinschaft aktiv. Ich arbeite sehr gerne in unserem Garten und bin auch öfter mit dem Fahrrad unterwegs.

Da kann ich immer wieder staunen über die außergewöhnliche Schöpfung. Geboren bin ich in Schapbach, wo ich katholisch aufgewachsen bin. Schon in der Kindheit und Jugend hatte ich mit manchen katholischen Gepflogenheiten meine Probleme. Durch das Lesen in der Bibel merkte ich, dass das für mich nicht stimmig ist. Als ich dann einen evangelischen Mann kennen- und lieben lernte, wollten wir unbedingt zusammen in einer Glaubensrichtung leben. So trat ich in die evangelische Kirche ein. Mir persönlich ist der Glaube ein wichtiger Pfeiler in meinem Leben und ein Leben fern von Gott könnte ich mir nicht vorstellen. Unser Trauspruch von 1994 aus Jesaja 41,10 **DA** bedeutet mir sehr viel: **„Fürchte dich nicht, ich bin mit ICH GERNE dir. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stär- SCHREIBE UND AUCH ke dich, ich helf dir auch, ich halte dich durch die KREATIV BIN, HABE ICH rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ MICH VOR BALD EINEM JAHR AUF EINE ANZEIGE IM GEMEINDEBRIEF GEMELDET. MEINE**

Im Team bin ich mit zu- **DEBRIEF GEMELDET. MEINE** ständig für die Öffentlichkeitsarbeit der **KINDER SIND NUN GROSS** evangelischen Kirche Haslach. Das bedeutet, **UND ICH BRINGE MICH GER-** dass ich Zeitungsartikel schreibe, Artikel für **NE EHRENAMTLICH FÜR** des Gemeindebrief verfasse oder etwas Passen- **EINE GUTE SACHE** des recherchiere im Internet oder in sonstigen Medien. **EIN.** Mein erstes großes Projekt war das mit den 95 Thesen von 95 Personen. Vieles hat mich dabei inspiriert und ich habe über manches wieder neu nachgedacht.

Mein Name ist **ANKE BAK** und ich wohne seit 24 Jahren - wieder- in Fischerbach; hier bin ich auch aufgewachsen. Ich habe drei erwachsene Kinder, die alle in der Evangelischen Kirche in Haslach getauft und konfirmiert wurden. Ich selbst wurde 1975 von Pfarrer Keller konfirmiert; mein Konfirmationsspruch steht in



Offenbarung 3,11: „Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme.“

Seit 1. Januar 2003 arbeite ich als Sekretärin im Pfarrbüro „meiner Kirchengemeinde“. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bin ich zuständig für die kirchlichen Nachrichten im Bürgerblatt, die Pflege der Termine auf unserer Homepage sowie die immer wiederkehrenden Beiträge im hinteren Teil des Gemeindebriefes wie Kinderseite, Gottesdienste, Termine, „Aus unseren Kirchenbüchern“ etc. Und wenn der Gemeindebrief dann gedruckt ist, bereite ich zusammen mit ehrenamtlichen Helfern die Verteilung vor. Dazu werden die Gemeindebriefe etikettiert, eventuelle Beilagen eingelegt und an Ehrenamtliche und Konfirmanden nach Straßen sortiert zum Austragen verteilt.



Mein Name ist **ANN-CATHRIN KRÄMER**, ich bin gelernte Mediengestalterin und gestalte für die ev. Gemeinde seit 2013 den Gemeindebrief. Den

Tipp bekam er von Pfarrer Wellhöner aus meiner alten Heimatgemeinde in Ramersweier, welcher mich und mein Mann 2012 in einem ökumenischen Gottesdienst in Hofstetten getraut hat. Ich sagte spontan ja und seitdem gestalte ich ehrenamtlich drei bis vier Gemeindebriefe für die Evangelische Kirche Haslach im Jahr. Mit meiner kleinen Familie wohne ich in Hofstetten. Mein Konfirmationsspruch aus Psalm 36,10 lautet: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.“

**WIE KAM ICH DAZU: PFARRER MEYER HAT EINES ABENDS AN UNSERER HAUSTÜR GEKLINGELT UND GEFRAGT OB ICH NICHT LUST HÄTTE BEIM GEMEINDEBRIEF MITZUWIRKEN, DA DIESER DRINGEND EIN NEUES „DESIGN“ BENÖTIGTE.**

Mein Name ist **CHRISTIANE SCHMIDER**. Ich bin Grafik-Designerin und verheiratet in Welschensteinach. Seit Mai 2016 gestalte ich die Plakate für die Evangelische Kirche Haslach. In einem Gemeindebrief wurden Helfer für unterschiedlichste Aufgaben gesucht. Da ich bereits in meiner früheren Gemeinde den Gemeindebrief gestaltet habe, habe ich mich hier für die Gestaltung der Plakate gemeldet. Es freut mich, wenn ich höre, dass Menschen aufgrund eines Plakates auf Gottesdienste aufmerksam geworden sind und sich entschieden haben, hinzugehen. Ein Plakat kann recht schnell erstellt werden, wenn es das Design dazu schon einmal gab und nur Texte geändert werden müssen. Wird ein Plakat komplett neu



erstellt, kann das auch mal mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Je nachdem, ob noch Bilder herausgesucht oder gar Zeichnungen erstellt werden müssen. Mein Mann und ich haben ökumenisch geheiratet. Unsere beiden Kinder sind evangelisch getauft. 1991 wurde ich konfirmiert. Mein Konfirmationspruch aus Römer 5,5 lautet: „Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den Heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“

Mein Name ist **ANDREAS IMHOF** und ich wohne mit meiner Familie in Fischerbach. Mein Kontakt zur Evangelischen Kirche Haslach kommt daher, dass meine Frau und die Kinder evangelisch sind. Ich selbst bin katholisch und in Welschensteinach aufgewachsen.

Meine Frau Julia bringt sich als Teil von Gesangs- oder Musikgruppen in die Gottesdienste mit ein. Unsere beiden Jungs gehen gerne zu den Jungscharstunden im Gemeindehaus und spielen mit, wenn in den Kindergottesdiensten „Darsteller“ für Krippenspiele oder Ähnliches gebraucht werden. So ergibt es sich, dass ich auch öfters in der Kirche dabei bin.

Ich bin inzwischen Förderverein für den Fehrenbacherhof und ternetseite [www.fehrenbacher-hof.de](http://www.fehrenbacher-hof.de) erge der im Umlauf befindlichen Fotos vom men auch von mir, insbesondere auf dem bringen sich hier in der Kirchengemeinde für die Gemeinschaft ein. Das gefällt mir gerne ein Teil davon.

**DA ICH GERNE FOTOGRAFIERE, MITGLIED IM HABE ICH ZUM BEISPIEL HABE DIE INSTELLT. EINIGE HOF STAMME FLYER. VIELE ENGAGIERT UND ICH BIN**

Mein Name ist **JÜRGEN SANDHAS**, ich bin verheiratet und wohne mit meiner Frau Susanne und Tochter Vanessa (2016 konfirmiert) in Steinach. Seit 2012 bin ich mit Leidenschaft Hobbyfotograf habe mich aber nie auf ein Gebiet der Fotografie spezialisiert. In der Konfi-Zeit unserer Tochter gab es immer wieder Zeitpunkte, die ich als Vater festhalten wollte und auch durfte. Natürlich habe ich nicht nur Bilder

**IN DER KONFI-ZEIT MEINER TOCHTER BEMERKTE ICH, DASS DER EVANGELISCHE GLAUBE ZU MEINER PERSÖNLICHEN EINSTELLUNG ZUM „CHRIST SEIN“ PASST. SO HABE ICH MICH IM LUTHERJAHR ENTSCLOSSEN, IN DIE EVANGELISCHE KIRCHE EINZUTRETEN.**



von unserer Tochter gemacht, sondern von allen Konfis und habe sie dem Pfarrbüro unentgeltlich zur Verfügung gestellt, die sich darüber gefreut haben. Da mir dies viel Spaß bereitet hat und teilweise auch eine neue Herausforderung war, habe ich mich angeboten, für die Gemeinde weiter Bilder bei verschiedenen Anlässen zu machen. So auch für den Flyer des Projektes Fehrenbacherhof.



Mein Name ist **FRANZ SCHLÜTER**, ich bin 61 Jahre alt, und ich lebe mit meiner Frau in Haslach. In der Thomaskirche in München wurde ich getauft. Mein Taufspruch aus Psalm 23 - „Der Herr ist mein Hirte“ - begleitet mich bis heute. Seit meinem ersten Lebensjahr lebe ich in Haslach. Unter dem damaligen Pfarrer Keller wurde ich konfirmiert, und in dieser Zeit habe ich mich auch in der Jungschar engagiert. Psalm 100,5: „Der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für“, wählte Pfarrer Keller für als Konfirmationspruch mich aus. Während dieser Zeit habe ich viel Unterstützung durch die evangelische Kirchengemeinde erfahren dürfen.

Meinen Beruf als IT-Manager übe ich bei der Firma ABB in Hornberg und Heidelberg aus. Seit 1981 bin ich mit meiner Ehefrau Irmgard verheiratet. Die Trauung erfolgte ökumenisch, in der Kirche von Oberharmersbach/Zuwald. Ich engagiere mich auch im Lions Club Kinzigtal, weil ich der Meinung bin, dass soziales Engagement in der heutigen Zeit ein wichtiges Thema ist. Der Entschluss diese Aufgabe zu übernehmen gibt mir eine weitere Möglichkeit mich sozial zu engagieren, in dem ich die Kirchengemeinde unterstütze.

**ALS PFARRER MEYER MICH FRAGTE, OB ICH DIE HOMEPAGE DER GEMEINDE ( WWW.EV-KIRCHE-HASLACH.DE ) BETREUEN WÜRDE, WAR ICH ERST ÜBERRASCHT UND BRAUCHTE EINIGE TAGE BEDENKZEIT.**

Geschichte der Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde - von Eva Hildenbrand

Meine Mitarbeit beim Haslacher Gemeindebrief ist eigentlich nur ein kleiner Teil der sogenannten Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde. Haslach war wahrscheinlich die erste Gemeinde der evangelischen Landeskirche Baden, die im sogenannten „Haslacher Model“, das unter Pfarrer Walter Dennig erarbeitet und dann in vielen Gemeinden übernommen wurde, die Öffentlichkeitsarbeit als wichtigen Arbeitsbereich sah und praktizierte.

Dekanin Jutta Wellhöner ehrte Eva Hildenbrand 2014 für ihr großes Engagement über Jahrzehnte. Foto: Ev. Kirche Haslach





## GRÜSSE AUS DER WELTWEITEN ÖKUMENE: KIBBUTZ NES AMMIM - VON KATJA KNOSP

Israel ist bekannt für Freiwilligenarbeit und es gibt unzählige Projekte und Angebote. Ich habe mich für den christlichen Kibbutz Nes Ammim entschieden, ein europäisches Dorf zwischen der arabischen Stadt Akko und der jüdischen Stadt Nahariya.

„Nes Ammim“ ist hebräisch und bedeutet „Zeichen für die Völker“. Es wurde in den 60er Jahren zusammen von Deutschen und Holländern gegründet. Der Fokus lag auf Versöhnung mit dem israelischen Volk nach dem Holocaust. Heute organisiert Nes Ammim Dialoggruppen für Juden und Araber. Wichtige Einnahmequelle ist das Hotel, in dem die meisten der überwiegend europäischen Freiwilligen arbeiten.

Im Hotel arbeiten außerdem Festangestellte Israelis, die aber nicht in Nes Ammim wohnen. Neben den Freiwilligen, gibt es auch israelische Bewohner auf Nes Ammim. Es sind überwiegend Familien, mit eigenem Haushalt. Zwischen dem Kibbutz und den Einwohnern gibt



Blick auf die arabische Stadt Akko in Nord-Israel  
Foto: Israeltourism / Wikipedia

es Kooperationen z.B. werden Freiwillige als Freund in eine Familie adoptiert, oder die Familien kommen zum Bar Evening.

Wenn ich in meiner Freizeit unterwegs im Hostel war, in Jerusalem und Tel Aviv, habe ich von „meinem Kibbutz Nes Ammim“ erzählt. Aber darf ich ihn überhaupt ‚mein Kibbutz‘ nennen, wenn ich nur zwei Monate dort war? Ja das darf



Garten des Kibbutz Foto: Katja Knosp

Damals übernahm mein Mann diese Arbeit. Sie umfasste nicht nur die Pressearbeit, sondern auch die Organisation von Vorträgen die sich mit Themen von Gesellschaft und Politik beschäftigten. Mit meiner Wahl in den Kirchengemeinderat unserer Gemeinde übernahm ich nach und nach die Pressearbeit.

So dass Menschen, die nicht teilnehmen konnten, etwas von ihrer Botschaft erfahren. Der Gemeindebrief hat seine eigene Geschichte. Sie begann mit der ökumenischen Zusammenarbeit in Haslach. Pfarrer Behr und Pfarrer Keller gaben zuerst einen gemeinsamen Weihnachtsbrief heraus, dessen aussagestarkes Titelbild jedes Jahr von Realschullehrer Friedrich Schneider gestaltet wurde.

Bald darauf erschienen drei- bis viermal im Jahr die ersten Gemeindebriefe in unserer Gemeinde, in denen neben einem Wort des Pfarrers oder der Pfarrerin vor allem die Gemeindetermine veröffentlicht wurden. Diese Briefe veränderten sich nach und nach und es kamen Berichte und Hinweise aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Kirchengemeinde hinzu. Ein Schwerpunkt bildete bald das Nicaraguaprojekt, in dem Haslach das Rettungshaus für Straßenkinder in Managua unterstützte. Berichte beschrieben die Arbeit vor Ort und warben um weitere Spenden. Neben den Veröffentlichungen im Gemeindebrief wurde von besonderen Ereignissen und Gottesdiensten regelmäßig in der Tagespresse berichtet. In den letzten Jahren änderte sich der Gemeindebrief: er wurde farbig und immer öfter erschienen Berichte von verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den verschiedenen Arbeitsbereichen. Großen Raum nahm dann die Renovierung unserer Kirche ein und das Kennenlernen des neu gestalteten Kirchenraums.

Das heutige Gesicht unseres Gemeindebriefes hat sich wieder verändert und das ist gut so. Die engen Gemeindegrenzen wurden verlassen und die Stimmen und Meinungen sind vielfältiger geworden, die sich zu einem bestimmten Thema, mit dem sich der Gemeindebrief befasst, äußern. Ein viel beachtetes Beispiel waren die anlässlich des Lutherjahrs veröffentlichten 95 Thesen vieler verschiedener Menschen. Dem Gemeindebrief wünsche ich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus den verschiedenen Arbeitsbereichen unserer Gemeinde, aber auch von dem, was Kirche im Land bewegt, berichten.

**MIR WAR  
DABEI IMMER  
WICHTIG, DASS  
BERICHTE ÜBER GOTTES-  
DIENSTE UND VERANSTAL-  
TUNGEN NICHT NUR DIESE  
BESCHRIEBEN, SONDERN  
AUCH IHRE INHALTE  
KOMMUNIZIERT  
WURDEN.**



Gemeindebrief 1927



Gemeindebrief 1962



Gemeindebrief 1977  
Fotos: Anke Bak



Exkursion mit der Gruppe in die Negev-Wüste Foto: Katja Knosp

ich. Jeder der in Nes Ammim volontiert ist voll und ganz Nes Ammim. Wenn ich für das Hotel vor 6 Uhr aufstehe und freiwillig zwei Stunden den Boden und die Toiletten putze, dann darf ich das meinen Kibbutz nennen. Schließlich aß ich das Essen in meinem Kibbutz und hatte einen eigenen Pavillon auf dem Gelände des Kibbutz. Ich machte Sport auf diesem Gelände, umrundete es mit dem Longboard und legte mich auf der schönen breiten grünen Wiese in die Sonne.

Ich war im Church Comite unseres Kibbutzes, fast jeder Gottesdienst endete mit dem hebräischen Lied „Hine ma tov“, das wir im Kanon sangen, während wir im Kreis standen und uns an den Händen fassten. Ich hatte Kontakt mit israelischen ‚locals‘, also den Einwohnern auf Nes Ammim. Allon, ein junger Israeli, habe ich beim Tischtennis spielen am Bar Evening, der jeden Donnerstag stattfindet, kennen gelernt.

Unser Pfarrer und Studienprogramm-Leiter, Tobias Kriener, organisierte immer wieder spannende Vorträge oder Exkursionen z.B. die Exkursion in die Negev-Wüste. Am liebsten arbeitete ich im

Speisesaal (Chadar Ochel), in dem mich Gäste auf ‚meinen Kibbutz‘ ansprechen und ich von unserem Kibbutz berichtet habe. Jeden Freitagabend haben alle Volontäre zusammen bei einer Zeremonie den Beginn des Shabbat gefeiert. Zwei Tage vor der Abreise hat es mir fast das Herz gebrochen, zu ahnen, dass es nun nicht mehr mein Kibbutz sein wird, mit dem ich auch Weihnachten, Hanukkah und Silvester gefeiert habe.



**Katja Knosp** wurde 2005 in der katholischen Kirche St. Afra in Mühlenbach konfirmiert. Während der Sanierung der Evangelischen Stadtkirche Haslach gewährte die Katholische Gemeinde ökumenische Gastfreundschaft. Katjas Konfirmations-Spruch ist Psalm 27,11: „Herr, weise mir deinen Weg.“

#### Weitere Infos:

[www.nesammim.org](http://www.nesammim.org) und  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Nes\\_Ammim](https://de.wikipedia.org/wiki/Nes_Ammim)



## GRÜSSE AUS DER WELTWEITEN ÖKUMENE: HAMBURG - VON JANA UND UTA KELLER

Die Mühlenbacher Konfirmandin Jana Keller besuchte mit ihrer Mutter, Uta Keller, zum 500. Reformationstag, am 31. Oktober 2017, eine Evangelische Messe in Hamburg.



Die Hamburger Kirche St. Michaelis („Michel“) gehört zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Hamburg und liegt mitten in der zweitgrößten Stadt Deutschlands. Beim Festgottesdienst wirkte neben zahlreichen Musikern auch ein katholischer Jesuitenpater mit. Die Liturgie stand unter dem von Martin Luther sehr geschätzten Bibelspruch 1. Korinther 3,11: „Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

#### WEITERE INFOS:

[www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)  
[www.nordkirche.de](http://www.nordkirche.de)



## SOMMERFREIZEITEN DER EVANGELISCHEN JUGEND

### RITTERFREIZEIT FÜR JUNGS

28. Juli 2018 bis 4. August 2018

**Zielgruppe:** Jungs ab 10 Jahren

**Kosten:** 135 €

Diese Ritterfreizeit ist ein besonderes Angebot für Jungs. Es geht darum zu erleben was es heißt Ritter zu sein und dies gemeinsam einzuüben. Dabei kommt man jedes Jahr eine Stufe weiter. Man beginnt als Knappe, wird dann Ritter, Freiherr und schließlich Graf. In Übungseinheiten, bei Turnieren und Wettbewerben erfährst du alles was zum Rittersein gehört. Höflichkeit, Ehrlichkeit,

Treue, Zuverlässigkeit eben Ritterlichkeit. Wir wollen dich einladen

dich auf diese besondere Freizeit einzulassen. Alle weiteren Informationen bekommst du nach deiner Anmeldung in einem Rundbrief.

**Ort:** Wiese bei Prinzbach / Kinzigtal

**Leitung:** Rainer Schnebel und Matthias Gissler

### HAUS- UND ZELTFREIZEIT

26. Juli 2018 bis 2. August 2018

**Zielgruppe:** Kinder von 8-12 Jahren

**Kosten:** 155 € Zelt / 165 € Haus

Umgeben von viel Wald und Wiesen erwarten dich auf dem Unterschembachhof eine Woche voller Abenteuer, Spaß und packender Spiele - genau das Richtige für einen tollen Start in die Sommerferien.

**Ort:** Unterschembachhof / Hornberg

**Leitung:** Johannes Kraus und Team

### Anmeldung:

Nähere Informationen und Online Anmeldung unter

[www.bezirksjugend.de](http://www.bezirksjugend.de)

Veranstalter Evang Jugend in der Region

Offenburg Kinzigtal

Jugendbüro Offenburg

Poststraße 16

Tel.: 0781 / 28943297

diakon.kraus@gmx.de oder rainer@bezirksjugend.de



## MITHELFEN - MENSCHEN TREFFEN - ERFAHRUNGEN SAMMELN

*Wo sich zwei oder drei in meinem Namen ehrenamtlich einbringen ... ,  
da bin ich mitten unter ihnen ... und die Gemeinde kann wachsen ...*

Unsere Gemeinde sucht ab sofort zwei oder drei Menschen, die Lust haben, Besuchsdienst, Gemeindebriefausträger oder den Chor zu unterstützen.

### AUFGABE 1

Als **MITARBEITER / IN** im Besuchsdienst besuchen Sie Jubilare zum Geburtstag. Sie übergeben eine Glückwunschkarte des Pfarrers und ein kleines Geschenk der Gemeinde. Bitten Sie die Jubilare herein, bleiben sich einen Moment zum Gespräch.

Arbeitsaufwand: Je nach persönlichen Möglichkeiten 2 bis 3 Besuche im Monat.

### AUFGABE 2

Als **GEMEINDEBRIEFAUSTRÄGER / IN** verteilen Sie nach Absprache 20 bis 250 Gemeindebriefe in einem festgelegten Gebiet innerhalb der Raumschaft Haslach. Sie können sich verbindlich für ein Gebiet engagieren, aber auch als Springer auf Anfrage aushelfen.

Arbeitsaufwand: Ca. 1 bis 2 Stunden (je nach Anzahl der Gemeindebriefe).  
1 bis 4 Mal im Jahr (je nach Art des Engagements).

Ansprechpartner: Christian Meyer und Anke Bak

### AUFGABE 3

Als **SÄNGER / IN IM KIRCHENCHOR** unterstützen sie ehrenamtlich den Chor und helfen mit, dass wir schön Gottesdienste mit besonderer Musik feiern können. Derzeit finden jedes Jahr 4-5 Auftritte in besonderen Gottesdiensten statt, aber auch außerhalb von Gottesdiensten.

Arbeitsaufwand: Während der Schulzeit ist jeweils Dienstagabend, 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr Chorprobe. Dazu kommen die 3 bis 4 Auftritte. Wer weniger Zeit hat, kann nach Absprache mit Chorleiterin Christiane Bergsträsser auch als Projektsänger nur bei einzelnen Auftritten mitmachen.

Ansprechpartner: Christiane Bergsträsser und Ingrid Vollmer



**Frage an alle Interessierten  
12 Ideen für den Helfer-Pool der Gemeinde**

Evangelische Kirchengemeinde Haslach im Kinzigtal  
mit Hofstetten, Mühlenbach, Fischerbach, Steinach  
[www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de) und [www.ekiba.de](http://www.ekiba.de)



Name: ..... Vorname: .....

**So kann man mich am besten erreichen...**

Telefon: .....

Handy: .....

E-Mail: .....

**Ich möchte / könnte unverbindlich ab und zu und auf Anfrage...**

- |  |           |
|--|-----------|
| 1) bei Familien- oder Kindergottesdiensten helfen  | ja / nein |
| 2) bei Gottesdiensten helfen als Lektor (z.B. Lesen, Gebete )  | ja / nein |
| 3) Konfirmanden bei Ausflügen begleiten (Teamer)   | ja / nein |
| 4) bei der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde helfen (Internetseite, Fotos oder Artikel für den Gemeindebrief, Plakate oder Flyer gestalten) | ja / nein |
| 5) bei Veranstaltungen helfen (Flohmärkte, Feste, Kuchen backen, Salat vorbereiten, aufbauen, verkaufen)                                     | ja / nein |
| 6) Musik im Gottesdienst machen (Band, Instrument, Gesang)   | ja / nein |
| 7) in Chor-Projekten der Gemeinde mitsingen  | ja / nein |
| 8) im Pfarrbüro helfen (z.B. Postaussendungen, Versand des Gemeindebriefes, Spendenaktionen)   | ja / nein |
| 9) Besuche bei Jubilaren machen (Besuchsdienst)  | ja / nein |
| 10) im Schöpfungsgarten (Parkanlage um die Kirche) der Gemeinde helfen   | ja / nein |
| 11) Gemeindebriefe austragen   | ja / nein |
| 12) etwas ganz anderes machen, nämlich .....   |           |



**Das Geheimnis der Osternacht**

Jesus ist gekreuzigt worden. Maria Magdala und ihre Freundin besuchen sein Grab. Sie wollen Jesu Leichnam mit feinen Ölen salben, wie einen König. Aber da erstarren sie vor Schreck: Das Grab steht offen! Und der

Leichnam ist verschwunden! Ein leuchtendes Wesen beruhigt sie freundlich: „Jesus lebt! Freut euch!“ Als die beiden Frauen zu Hause den jüngern davon erzählen, sagt Petrus: „Jesus wird immer in unserem Herzen sein!“ **Nach Johannes, 20, 1-19.**

Wie viele Ostereier sind auf dieser Seite zu sehen?



Welcher Hase findet in welchen Bau?

**Benjamins Eierbecher**

Beklebe ein Stück Karton mit grünem Papier. Kürze eine leere Klorolle um zwei Zentimeter. Schneide in einen Rand Zacken und falte diese nach außen. Klebe sie fest auf den grünen Karton. Klebe ein breites Stück grünes Papier um die Rolle und schneide den überstehenden Rand in schmale Streifen.



**Mehr von Benjamin ...**

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



# OSTERN

am 01. April 2018, 10.30 Uhr

Familiengottesdienst  
mit Abendmahl  
Auferstehungsspiel  
von Kindern für Kinder

Liturgie: Pfarrer Christian Meyer  
Musik: Erik Buboltz

Layout: Christiane Schmäder | Grafik: CEP



Evangelische Kirchengemeinde  
Haslach im Kinzigtal

mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten, Mühlenbach,  
Steinach und Welschensteinach  
www.ev-kirche-haslach.de und www.fehrebacher-hof.de  
Mühlenstraße 6, 77716 Haslach



## ERNTEDANKFEST

am 30. September 2018, 10.30 Uhr

Familiengottesdienst mit Abendmahl  
aller Generationen mit Brot und Wein

Liturgie: Pfarrer Christian Meyer | Musik: Erik Buboltz

anschließend: Gemeindeessen des Kirchenchors für alle

**5000 BROTE** für den BROTVERKAUF der Konfirmanden  
www.5000-brote.de

## FAMILIENGOTTESDIENST

am 22. Juli 2018, 10.30 Uhr

mit Taufen am Fluss

Klosterkirche/Klosterbach am Seilerpark  
Liturgie: Pfr. Christian Meyer | Musik: Christiane Bergsträsser

## Kindergottesdienst

10:10 Uhr  
im ev. Gemeindesaal

**KIRCHE MIT KINDERN** (3-6 Jahre)

Kindergottesdienst ist eine Feier. Wir feiern mit Liedern, Gebeten und Bastelarbeiten.

Termine im Frühling / Sommer 2018:

- 2. April (ökumenisch in der katholischen Kirche)
- 21. Mai (ökumenisch in der evangelischen Kirche)
- 3. Juni
- 15. Juli

## PFINGSTEN

am 20. Mai 2018, 10.30 Uhr

Familiengottesdienst  
mit Taufen, Taferinnerung  
und Pfingstfeuer vor der Kirche

Liturgie: Pfr. Christian Meyer und Team  
Musik: Erik Buboltz



Evangelische Kirchengemeinde  
Haslach im Kinzigtal  
mit Bollenbach, Fischerbach, Hofstetten, Mühlenbach,  
Steinach und Welschensteinach  
www.ev-kirche-haslach.de und www.fehrebacher-hof.de  
Mühlenstraße 6, 77716 Haslach

## GRUPPEN UND ANSPRECHPARTNER

**JUNGSCHAR** | freitags 15.00 - 16.30 Uhr (14-tägig)  
Kontakt: Annalena Pfaffenrot Tel. 078 32 / 977822  
Lara Schäffner Tel. 078 32 / 979035



**HAUSBIBELKREIS** | mittwochs 20.00 Uhr  
Kontakt: Evangelisches Pfarramt Tel. 078 32 / 979590

**THEOLOGISCHER FRAUENGESPRÄCHSKREIS** | freitags 15.00 Uhr (monatlich)  
Kontakt: Eva Hildenbrand Tel. 078 32 / 2867

**KINDERGOTTESDIENST** | sonntags 10.10 - 11.00 Uhr (monatlich)  
Kontakt: Marianne Keßler Tel. 078 32 / 994143



**KIRCHENCHOR** | dienstags 19.30 Uhr  
Kontakt: Chorleiterin Christiane Bergsträsser Tel. 078 35 / 548400  
Chorsprecherin: Ingrid Vollmer Tel. 078 32 / 8707  
Stellvertreter: Mercé Ferrrando-Melià und Gilia Skop

**LEKTORENKREIS** | Kontakt: Anke Bak und Beatrix Rechenbach Tel. 078 32 / 975649

**WEBSITE** | Webmaster (Gemeinde): Franz Schlüter,  
Webmaster (Fehrenbacherhof): Andreas Imhof

### BESUCHSDIENSTKREIS SENIORENGEBURTSTAGE

Haslach: Verena Krämer Tel. 078 32 / 8130  
Ingrid Wittmann Tel. 078 32 / 1232  
Fischerbach: Adelheid Geißelmann Tel. 078 32 / 3314  
Hofstetten: Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 8228  
Mühlenbach: Uli Egenmaier Tel. 078 32 / 5045  
Steinach-Welschensteinach: Bettina Kienzler Tel. 078 32 / 8734  
Heike Kirsch Tel. 078 32 / 5935

### ÖKUMENISCHE TRAUERBEGLEITUNG

Else Heppner Tel. 078 32 / 2181 | Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 8228

### MARBURGER KREIS HASLACH

Kontakt: Ehepaar Fastenrath Tel. 078 32 / 4253

**Evangelischer** Treffen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat  
**Gemeinschaftsverband AB** Kontakt: Prediger Harald Weißer, Schloßbergstr. 12,  
77761 Schiltach, Tel. 078 36 / 3780835, E-Mail harald.weisser@ab-verband.org

## GOTTESDIENSTE

Diensag,	20. 3.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)	Hartmann
Sonntag,	25. 3.	10.10 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Meyer
Freitag,	30. 3.	10.10 Uhr	Karfreitag: Gottesdienst mit Abendmahl(Wein)	Hartmann
Sonntag,	1. 4.	10.10 Uhr	Ostern: Familiengottesdienst mit Abendmahl (Saft) mit Osterspiel für Kinder von Kindern	Meyer
Montag,	2. 4.	10.15 Uhr	St. Arbogast: Ökumenischer Gottesdienst	Meyer/Steidel
		10.15 Uhr	St. Sebastian: Ökumenischer Kindergottesdienst	Kessler/Stolz
Mittwoch,	4. 4.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst	Hartmann
Sonntag,	8. 4.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Hartmann
Samstag,	14. 4.	19.00 Uhr	(!) Prüfungsgottesdienst der Konfis	Meyer
Sonntag,	22. 4.	10.0 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Meyer
Dienstag,	24. 4.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst	Hartmann
Sonntag,	29. 4.	10.10 Uhr	Festgottesdienst mit Jubelkonfirmation und Abendmahl (Saft) mit dem Kirchenchor	Meyer
Mittwoch,	2. 5.	17.30 Uhr	Alfred-Behr-Haus: Gottesdienst	Bongertz
Samstag,	5. 5.	18.00 Uhr	Konfirmation I mit Abendmahl (Saft)	Meyer
Sonntag,	6. 5.	10.10 Uhr	Konfirmation I mit Segnung	Meyer
Donnerstag,	10. 5.	10.10 Uhr	Himmelfahrt: Latino-Gottesdienst	Meyer
Samstag,	12. 5.	18.00 Uhr	Konfirmation II mit Abendmahl (Saft)	Meyer
Sonntag,	13. 5.	10.10 Uhr	Konfirmation II mit Segnung	Meyer
Dienstag,	15. 5.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst	Bongertz
Sonntag,	20. 5.	10.10 Uhr	Pfingsten: Familiengottesdienst mitTaufen	Meyer
Montag,	21. 5.	10.15 Uhr	Pfingstmontag: Ökumeinischer Gottesdienst mit Gesängen aus Taizé	Meyer/Steiner
Sonntag,	27. 5.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Krehl
Dienstag,	29. 5.	16.00 Uhr	Schwarzwaldwohnstift: Gottesdienst	Hartmann
Sonntag,	3. 6.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Krehl
		10.10 Uhr	Kindergottesdienst	Kessler/Stolz
Sonntag,	10. 6.	10.30 Uhr	Familiengottesdienst - Gemeindefest	Meyer
Sonntag,	17. 6.	10.10 Uhr	Gottesdienst	Zurbrügg

Alle Termine und Gottesdienste auch unter [www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de)

## WIR TEILEN IN DER GEMEINDE FREUDE UND LEIDEN (AUS UNSEREN KIRCHENBÜCHERN)

In den Kirchenbüchern vermerken wir die Namen aller Täuflinge, Brautleute und Verstorbenen der Gemeinde - aber auch die Namen der Gemeindeglieder, die auswärts getauft, getraut oder beerdigt werden. Denn Gott ruft uns bei unserem Namen.



### TAUFEN

31. 12. 2017 | Matilda Simoes Daika | Alle Eure Dinge lasst in der Liebe geschehen. (1. Korinther 16,14)

21. 1. 2018 | Mika Kraus | Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Timotheus 1,7)

11. 3. 2018 | Carolin Heymann | Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir. (Psalm 139,5)

11. 3. 2018 | Jake Neo Ringwald | Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. (Psalm 103,8)

11. 3. 2018 | Philip Nathanael Verständig | Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. (Psalm 23,6)



### TRAUUNGEN:

10. 3. 2018 | Jan Hauer, geb. Bormann und Juliane Magdalena Hauer | Vor allem haltet fest an der Liebe zueinander. (1. Petrus 4,8)



### BESTATTUNGEN

10. 1. 2018 | Lothar Feyerer, 66 Jahre | Ein jegliches hat seine Zeit (Prediger 3,1)

12. 1. 2018 | Heinrich Jakob Rindgen, 80 Jahre | Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Johannes 14,6)

23. 2. 2018 | Lydia Magdalena Berta Schaeffer, 68 Jahre | Pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit. (Prediger 3,2b)

2. 3. 2018 | Joachim Gelhard, 64 Jahre | Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. (Prediger 3,1ff)

10. 3. 2018 | Rolf Peter Ditter, 69 Jahre | Herr, Du bist unsre Zuflucht für und für. (Psalm 90)

15. 3. 2018 | Gerda Weiser, geb. Schwermer, 89 Jahre | Wo Du hingehst, da will ich auch hingehen; wo Du bleibst, da bleibe ich auch. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes. (Rut 1,16 + Psalm 116,7)

## ANSPRECHPARTNER - IMPRESSUM

### EVANGELISCHES PFARRAMT HASLACH

Mühlenstraße 6      Mail: haslach@kbz.ekiba.de  
77716 Haslach      www.ev-kirche-haslach.de  
Tel. 078 32 / 97959-0      Fax 078 32 / 97959-1  
Büro      Anke Bak: Mo bis Fr 9 bis 12 Uhr  
Pfarrer      Christian Meyer      Mail: christian.meyer@kbz.ekiba.de  
Sprechstunden nach Vereinbarung  
Spenden überweisen Sie bitte auf das Konto der  
Evangelischen Kirchengemeinde Haslach bei der  
Volksbank Kinzigtal eG, BIC: GENODE61KZT  
IBAN: DE85664927000088428501



Kirchendiener	Rolf Heizmann	Tel. 078 34 / 86 46 89
Organisten	Christiane Bergsträsser	Tel. 078 35 / 54 84 00
	Erik Buboltz	Tel. 078 32 / 975 15 05
Chorleiterin	Christiane Bergsträsser	Tel. 078 35 / 54 84 00

Caritas-Sozialstation Haslach e.V.      Tel. 97 84 80  
Diakonisches Werk Ortenaukreis      Dienststelle Hausach      Tel. 078 31 / 96 69 - 0

**MITGLIEDER DES LEITUNGSTEAMS (KIRCHENGEMEINDERAT):** Barbara Dobrindt (Vorsitzende) Tel. 078 32 / 97 67 74 | Pfr. Meyer (Stellvertreter) | Traute Walker (Stellvertreterin) Tel. 078 32 / 54 09 | Martin Hartmann Tel. 078 32 / 56 18 | Ulrike Hoppe Tel. 078 32 / 82 28 | Doris Jägel Tel. 078 32 / 14 95 | Marianne Keßler Tel. 078 32 / 99 41 43 | Heike Kirsch Tel. 078 32 / 59 35 Caroline Merkel Tel. 078 32 / 99 40 80 | Bernd Rechenbach Tel. 078 32 / 97 56 49 | Irene Schneider Tel. 078 32 / 6 77 83

Förderverein Evangelisches Jugend- und Freizeitheim Fehrenbacherhof e.V.  
Vorsitzender: Helmut Vollmer, Tel. 078 32 / 87 07, www.fehrenbacher-hof.de  
Spendenkonto: Sparkasse Haslach-Zell, IBAN: DE43664515480000544941, BIC: SOLADES1HAL

Weitere Termine finden Sie im Bürgerblatt und auf unserer Homepage [www.ev-kirche-haslach.de](http://www.ev-kirche-haslach.de). Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Evangelischen Pfarramt Haslach. Er erscheint drei bis viermal im Jahr (Auflage 1.600 Exemplare). Beiträge und Anregungen zur Gestaltung des Gemeindebriefes können Sie uns per E-Mail zusenden.

**Redaktion:** Pfr. Meyer, Christine Aberle, Anke Bak, Gastautoren

**Beratung:** Patrick Merck, Martin Schwendemann / **Layout:** Ann-Cathrin Krämer / **Plakate:** Christiane Schmider

**Bildnachweise:** Evang. Pfarramt, [www.gemeindebrief.evangelisch.de](http://www.gemeindebrief.evangelisch.de), Wikipedia, private Fotos

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei in Groß Oesingen



Foto: Aberle

Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts  
mangeln. Er weidet mich auf einer grü-  
nen Aue und führet mich zum frischen  
Wasser.

Und ob ich schon wanderte im finsternen  
Tal, fürchte ich kein Unglück. Denn Du  
bist bei mir! (aus Psalm 23)